Lernaufgabenkonzept am AMG für die Sek. I

1. Präambel:

Lernaufgaben sind ein Element der schulischen Bildung im Interesse der Kinder. Wir unterscheiden dabei zwei Arten von Lernaufgaben: zum einen Schulaufgaben, die in Vertiefungs- und Übungsphasen in der Schule, in der Regel unter Betreuung durch die Lehrkräfte, angefertigt werden, und zum anderen Hausaufgaben (außerschulische Lernzeit), die einen bedeutenden täglichen Berührungspunkt von Schule und Elternhaus darstellen. Gute Kommunikation und Kooperation sowie eine vertrauensvolle Zusammenarbeit zwischen Eltern und Lehrerinnen und Lehrern sind dabei eine ebenso wichtige Voraussetzung wie der respektvolle und menschliche Umgang zwischen Lehrerinnen/Lehrern und Schülerinnen/Schülern im Unterricht und eine auf den Lernzuwachs ausgerichtete Handhabung. Ergebnisse der empirischen Unterrichtsforschung zeigen, dass Hausaufgaben einen wertvollen Beitrag zum Erwerb fachlicher Bildung leisten. Daher sind sie vom Grundsatz unverzichtbar.
Ziel unseres Lernaufgabenkonzepts ist die Entlastung der Schülerinnen und Schüler vor dem Hintergrund der Anforderungen von G8 mit bis zu zwei Tagen Nachmittagsunterricht und erhöhter Wochenstundenzahl. Wir wollen daher die Hausaufgaben ohne Qualitätsverlust bei den Lernprozessen auf ein notwendiges Maß unter Berücksichtigung einer kompetenzorientierten Aufgabenkultur im Sinne der Kernlehrpläne zurückführen und gleichzeitig verstärkt Schulaufgaben für die Lernprozesse der Schülerinnen und Schüler nutzbar machen.

2. Zielsetzung von Lernaufgaben

Sämtliche Lernaufgaben

- **ergeben sich aus dem Unterricht** und **ergänzen** ihn **sinnvoll.**
- **unterstützen die individuellen Lernprozesse**, sie dienen dabei der Vorbereitung, Übung, Anwendung und Sicherung der im Unterricht erworbenen Kenntnisse, Fertigkeiten und Fachmethoden.
- fördern die **selbstständige Auseinandersetzung mit Unterrichtsgegenständen oder frei gewählten Themen.**
- sind in ihrem Schwierigkeitsgrad so bemessen, dass sie von den Schülerinnen und Schüler **ohne fremde Hilfe** bearbeitet werden können.

3. Gestaltungsgrundsätze für Lernaufgaben

Gelungene Lernaufgaben erkennt man an folgenden Grundsätzen:

- sie knüpfen an Vorwissen an (adaptive Strukturierung)
- bauen strukturiertes Wissen kumulativ auf
- sind (heraus)fordernd und auf passendem Lernniveau
- sind nach Möglichkeit (binnen)differenziert konstruiert, d.h. auf den individuellen Lernstand bezogen formuliert
- fördern die Selbstständigkeit
- sind möglichst vielfältig in den Lösungsstrategien und Darstellungsformen
- stärken das Bewusstsein der Schülerinnen und Schüler über das eigene Können durch das erfolgreiche Bearbeiten und die differenzierte Rückmeldung

Die Fachschaften beziehen zur erfolgreichen Gestaltung der Lernaufgaben die jeweiligen **Operatorenkataloge** der Fächer und das **Methodenportfolio** des AMG mit ein.

Speziell für Hausaufgaben gilt:

Der **zeitliche Aufwand** für die Bearbeitung von Hausaufgaben aller Fächer darf in den Klassen 5 und 6 für einen Unterrichtstag die Zeit von 60 Minuten, in den Klassen 7- 9 die Zeit von 75 Minuten nicht überschreiten. (s. Erlass vom 05.05.2015)

4. Handlungsgrundsätze im Umgang mit Hausaufgaben

Zum Gelingen unseres Lernaufgabenkonzeptes tragen alle Beteiligten - Schülerinnen und Schüler, Lehrerinnen und Lehrer, Eltern - bei, indem sie sich im Zusammenhang mit **Hausaufgaben** an folgende Grundsätze halten.

4.1 Schülerinnen und Schüler...

- notieren die Aufgaben sorgfältig im **Hausaufgabenheft, entweder** für den Tag, an dem sie vorliegen müssen, oder für den Tag, an dem sie aufgegeben werden.
- haben Mut zum **Nachfragen**, wenn die Aufgabenstellung unklar erscheint.
- wählen eine klare, eigene **Zeiteinteilung**.
- **erledigen** Hausaufgaben vollständig, gewissenhaft und ordentlich.
- **überprüfen** ihre Lösungen während der Besprechung im Unterricht, markieren fehlerhafte und richtige Lösungen und verbessern ggf.
- betrachten Hausaufgaben als Teil der **Vorbereitung für Klassenarbeiten**.
- **reichen** nicht vorgelegte Aufgaben nach Absprache **nach**.
- füllen bei nicht gemachten Aufgaben unaufgefordert zu Beginn der Stunde den **gelben Zettel** aus.
- brauchen an **Krankheitstagen** Hausaufgaben nicht anzufertigen, da sie wegen des notwendigen Bezugs zur Unterrichtsstunde nicht erfolgreich erledigt werden können. Die Hausaufgaben sollten aber nach Maßgaben der Lehrkraft nachgearbeitet werden, wenn sie auch angesichts des fortgeschrittenen Unterrichtsverlaufs zu einem weiteren Lernzuwachs führen.

4.2 Eltern...

- verfahren nach dem Grundsatz: **So wenig Hilfe wie möglich, so viel Hilfe wie nötig, möglichst selbstständig**.
- achten darauf, dass ihr Kind das **Hausaufgabenheft** führt.
- sichern eine angenehme, heimische **Lernatmosphäre**: einen ruhigen, bequemen, hellen und aufgeräumten Arbeitsplatz einrichten; Ablenkungen durch Fernsehen, Computerspiele, störende Musik etc. sollen unterbleiben.
- ermöglichen - im Sinne des Grundsatzes - **Unterstützung** (Duden, Lexikon, Fremdwörterbuch, Internet, Atlas, Bibel, Formelsammlung...).
- **unterstützen** ihre Kinder bei der Zeiteinteilung der Hausaufgaben und der rechtzeitigen Vorbereitung der Klassenarbeiten (z.B. sollte der letzte Tag vor der Arbeit nach lernpsychologischen Erkenntnissen frei von Üben und Wiederholen sein).
- **unterstützen** die Selbstständigkeit der Kinder (Tipps und kleine Hilfestellungen sind erlaubt, aber nach Möglichkeit Kinder Arbeitsaufträge selbst umsetzen lassen).
- zeigen Interesse, Zuwendung und Unterstützung vor allem im Sinne des **Mutmachens**, z.B. für die Ausdauer bei den Hausaufgaben motivierend loben.

- **loben** die Erledigung, Vollständigkeit und Sauberkeit und vermeiden die Kontrolle im Sinne von inhaltlichen Verbesserungen, um Lehrkräften Einblick in den Leistungsstand des Kindes zu ermöglichen.
- **vermeiden Vorwürfe** den Kindern gegenüber bei Schwierigkeiten mit den Hausaufgaben und bestätigen ggf. per Unterschrift, dass die Kinder nicht in der Lage waren, die Hausaufgaben selbstständig und ohne größere Hilfe zu erledigen.
- achten darauf, ob ihr Kind die Hausaufgaben innerhalb der **zeitlichen Vorgaben** bewältigt. Stellt sich die Überschreitung der Zeitvorgaben als regelmäßiges Problem dar, sollten die Eltern darüber eine Rückmeldung an die Schule geben.
- unterstützen (in den ersten Lernjahren) **beim abendlichen Packen** der Schultasche.

4.3 Fachlehrerinnen und -lehrer...

- **organisieren** die Hausaufgaben **professionell**, indem sie
  - Hausaufgaben auf der Grundlage der jeweiligen vereinbarten fachspezifischen Grundsätze auswählen.
  - klare, eindeutige und altersgemäße Formulierungen wählen.
  - ausreichend früh vor Stundenende die Aufgabenstellung mittels Tafelanschrieb bzw. per Arbeitsblatt mitteilen.
  - den Schülerinnen und Schülern Gelegenheit bieten, sich noch in der Unterrichtsstunde in die Aufgabenstellung einzufinden, und ggf. Verständnisfragen beantworten.
  - es im Klassenbuch dokumentieren, wenn sie keine Hausaufgaben aufgegeben haben (Strich o.ä.).
  - darauf achten, dass die zeitliche Obergrenze (vgl. Punkt 3) nicht überschritten wird. In Phasen, in denen Klassenarbeiten sich häufen, sollte vor allem in nicht schriftlichen Fächern auf Hausaufgaben verzichtet werden.
  - kontrollieren, ob alle Schülerinnen und Schüler die Hausaufgaben in ihrem Hausaufgabenheft notieren.
  - die Aufgaben jeweils nach den in den Fachschaften festgelegten vereinbarten Verfahren besprechen.
  - kontrollieren, ob die Aufgaben angefertigt wurden, und ggf. gelbe Zettel einsammeln, um diese an die Klassenleitung weiterzugeben.
  - nach Möglichkeit eine Differenzierung nach heterogenen und homogenen Lerngruppen und verschiedenen Anspruchniveaus vornehmen, um eine individuelle Förderung der Schülerinnen und Schüler gemäß dem jeweiligen Lernstand zu erreichen.
- erfragen regelmäßig **Rückmeldungen** zur Gestaltung der Hausaufgaben, um diese weiter für den erfolgreichen Unterrichtseinsatz zu optimieren.
- Hausaufgaben können nach Absprache der Lehrkraft als **Möglichkeit der individuellen Förderung** zur Begutachtung abgegeben werden.

4.4 Klassenleitungen

- **besprechen Probleme** in Bezug auf Hausaufgaben, die ihre Klasse im Allgemeinen oder einzelne Schülerinnen und Schüler betreffen, im Kreis der Fachlehrerinnen und Fachlehrer ihrer Klasse, z.B. auf Teamsitzungen.
- führen mit Schülerinnen und Schüler, die wiederholt ihre Hausaufgaben nicht angefertigt haben (Übersicht über die „Informationsbögen für Eltern“), **beratende Gespräche** und beziehen ggf. die Eltern ein, um unterstützende Maßnahmen durch das Elternhaus zu vereinbaren.

5. Bewertung von Lernaufgaben

Während **Schulaufgaben**, die in der Regel im Unterricht angefertigt werden, im Rahmen des Beurteilungsbereichs „Sonstige Leistungen“ bewertet werden können (vgl. APO-S I, Stand: 1.7.2011), werden **Hausaufgaben** „nicht benotet, finden jedoch Anerkennung“ (vgl. Erlass vom 05.05.2015). Gleichwohl können wiederum – im Einklang mit den entsprechenden Bestimmungen vieler Kernlehrpläne – **im Unterricht vorgetragene Hausaufgaben** im Rahmen der „Sonstigen Leistungen“ berücksichtigt werden.
Schülerinnen und Schüler, die im Laufe eines Halbjahres wiederholt ihre Hausaufgaben nicht angefertigt haben, sollten eine entsprechende Bemerkung zu ihrem Arbeitsverhalten auf dem Zeugnis erhalten.

6. Unterstützungs- und Entlastungssysteme

Das AMG leistet systemische Voraussetzungen und Angebote, die das Lernaufgabenkonzept und die Entlastung der Schülerinnen und Schüler, insbesondere bei den Hausaufgaben, unterstützen:

- Durch die verstärkte Einrichtung von Doppelstunden können **Übungsphasen zunehmend in den Unterricht integriert werden (Schul- statt Hausaufgaben).**
- In den Jahrgängen 5 und 6 können Freiräume, die dadurch entstehen, wenn die zusätzliche Klassenleitungsstunde nicht für Klassenangelegenheiten oder soziales Lernen benötigt wird, für den Einsatz von Schulaufgaben genutzt werden.
- In den Jahrgängen 7 – 9 erhalten schriftliche Fächer durch Ergänzungsstunden insgesamt eine erhöhte Unterrichtszeit, die ebenfalls für Übungsphasen genutzt werden kann.
- An Tagen mit Nachmittagsunterricht dürfen **in Fächern, die auch am Folgetag auf dem Stundenplan stehen, keine Hausaufgaben aufgegeben werden.**
- **Nicht aus jeder Unterrichtsstunde müssen sich zwingend Hausaufgaben ergeben.** Hausaufgaben sind kein Maß für einen erfolgreichen Unterricht. In zahlreichen Situationen kann es sinnvoll sein, auf Hausaufgaben zu verzichten. Dies betrifft besonders die nicht-schriftlichen Fächer, z.B. in Phasen gehäufter Klassenarbeiten.
- In der Jahrgangsstufe 5 nehmen alle Schülerinnen und Schüler an dem fest in der Stundentafel verankerten Klassenunterricht ALF (Arbeits- und Lernformen) teil, in dem sie unter anderem lernen, ihre Zeit sinnvoll für die Anfertigung von Hausaufgaben und die Vorbereitung auf Klassenarbeiten einzuteilen, ihren häuslichen Arbeitsplatz zu organisieren, ihre Unterlagen sorgfältig zu führen, Nachschlagewerke zu nutzen, Lernstrategien umzusetzen, Konzentrations- und Entspannungsübungen anzuwenden.
- In den weiteren Jahrgangsstufen stehen den Schülerinnen und Schüler Methodenbausteine zur Verfügung, die über die Homepage (unter „Service/ Formulare für Schülerinnen und Schüler“) heruntergeladen werden können. Anhand dieser fächerübergreifenden Methodenblätter erhalten die Schülerinnen und Schüler Hilfestellung zum Anfertigen von Hausaufgaben, z.B. zum Erschließen von Sachtexten, Recherchieren, Verfassen von Inhaltsangaben, zur Analyse von Diagrammen und Tabellen usw.
- Darüber hinaus bietet das AMG eine individuelle Unterstützung an: So können die Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufen 5 und 6 an der von montags bis freitags stattfindenden Hausaufgaben- und Lernbetreuung im Rahmen des Konzepts „Schüler helfen Schülern“ teilnehmen (geringer Unkostenbeitrag an die durchführenden Schülerinnen und Schüler). Zusätzlich besteht die Möglichkeit, im Rahmen der qualifizierten

Nachmittagsbetreuung regelmäßig eine Hausaufgabenbetreuung zu besuchen (kostenpflichtig).

7. Aufgaben der Fachkonferenzen

Die einzelnen Fächer haben unterschiedliche Anforderungen und Bedürfnisse in Bezug auf die Gestaltung von Lernaufgaben. Daher **entwickeln und vereinbaren** die Fachschaften **spezifische und verbindliche Verfahren** im Umgang mit Haus- und Schulaufgaben.
In diesem Entwicklungsprozess sollten mindestens folgende Punkte geprüft werden:

- Einsatz von kompetenzorientierten Aufgaben (i.S. der Kernlehrpläne)
- Berücksichtigung verschiedener Aufgabentypen für Schul-/Hausaufgaben, auch speziell zur Vorbereitung auf Klassenarbeiten
- Verwendung von Alternativen zu klassischen Hausaufgaben (Wochenplanaufgaben, Portfolio)
- Auswahl von differenzierten Hausaufgaben (individueller Lernstand, Schwierigkeitsgrad, Umfang,…)
- Möglichkeiten einer Aufgabenauswahl durch Schülerinnen und Schüler
- Besprechungsverfahren im Unterricht, Umgang mit Fehlern
- Möglichkeiten von Selbstreflexionsinstrumenten zur Unterstützung eigenverantwortlichen Lernens
- Beispiel-Hausaufgaben für o.g. Punkte
- Fachspezifische Vereinbarungen zur Bewertung von Hausaufgaben (vgl. Punkt 5)

Die detaillierten Ergebnisse finden sich unter Punkt 9.

8. Evaluation des Lernaufgabenkonzeptes

Das Lernaufgabenkonzept wurde ca. ein Jahr nach Umsetzung durch die Schule evaluiert. Befragt wurden alle beteiligten Gruppen (Schülerinnen und Schüler, Eltern, Lehrerinnen und Lehrer). Anregungen, Kritikpunkte etc. wurden eingearbeitet.

9. Ergebnisse der Fachschaften

Die Fachschaften haben in den Fachbereichen Vorgaben für die Umsetzung des Lernaufgabenkonzeptes erarbeitet.

Lernaufgabenkonzept für das Fach Deutsch

Die Fachschaft Deutsch berücksichtigt in ihrem Lernaufgabenkonzept insbesondere die schriftlichen Aufgabentypen, genauer gesagt die Aufgabenschwerpunkte *Schreiben, Lesen – Umgang mit Texten und Medien, sprachliche Formen und Strukturen in ihrer Funktion und produktionsorientiertes Schreiben*. Darüber hinaus werden auch die mündlichen Aufgabentypen in den Lernaufgaben Anwendung finden (vgl. KLP Deutsch).

Die verschiedenen Aufgabentypen werden in den folgenden Lernaufgaben berücksichtigt:

- Wochenplan
- Portfolio
- Lerntagebuch
- Projektarbeit (u.a. Recherche)

Vorschläge zur Zuordnung der Lernaufgaben zu den einzelnen Unterrichtsvorhaben:

Jahrgangsstufe 5

- Erzählen (Wir und unsere neue Schule): Projektarbeit (Erklärung der Fremdwörter, Leitfaden für die neuen 5er, Empfehlungsbrief, Brief an die „alte“ Grundschullehrerin, Traumschulen)
- Formen der Sprache (Zeit erleben): keine Hausaufgaben (stattdessen im Unterricht: individuelle Lernstationen), ggf. freie Hausaufgabe (z.B. Quizvorbereitung)
- Formen des Erzählens (spannendes Erzählen): Lesetagebuch, Vorbereitung einer Buchvorstellung, Vorbereitung eines anschaulichen Vortrags
- Beschreiben: Projektarbeit (insbesondere Recherche, Visualisierungsformen [Akzentuierung des im Unterrichtsfach Englisch vorbereiteten Methodencurriculums: Mind Map])
- Formen des Erzählens (Märchen, Sagen): Wochenplanarbeit
- Informieren (Sachtexte lesen): Bibliotheksprojekt
- Formen der Sprache (Lauter Laute): freie Hausaufgabe (z.B. Gedicht vortragen)
- Formen der Sprache (Berichten): keine Hausaufgaben

Jahrgangsstufe 6

- Formen des Erzählens (Fabeln): Lerntagebuch oder Portfolioarbeit
- Formen der Sprache (Wortbildung): Wochenplanarbeit
- Formen der Lyrik (Gedichte): Projektarbeit (Lyrikkalender, Lyrikabend für die Eltern, Lyrik-CD)
- Formen der Sprache (Berichten z.B. Entdecken und Forschen: Spannende Vergangenheit, Satzglieder): freie Hausaufgabe (z.B. Quizvorbereitung)

- Formen des Erzählens (Jugendbuch): Lesetagebuch
- Argumentieren (eine Meinung vertreten): Recherchieren, überzeugenden Vortrag vorbereiten
- Medien: Medientagebuch (Fernsehgewohnheiten aufschreiben und reflektieren)
- Dialogische Texte (szenisches Spiel): freie Hausaufgabe (Vorbereitung einer Rollendarstellung)

Die Fertigstellung der Hausaufgaben wird im Unterricht überprüft und die Inhalte werden in den Unterrichtsprozess einbezogen und fließen in die Leistungsbewertung als Teil der Sonstigen Mitarbeit ein (vgl. Leistungsbewertungskonzept).
In den unterschiedlichen Lernaufgaben wird der individuelle Lernstand durch Niveaudifferenzierung berücksichtigt.
Auch in den Unterrichtsvorhaben mit freier Hausaufgabe arbeiten die Schülerinnen und Schüler eigenverantwortlich zur Vorbereitung auf Klassenarbeiten. Die allgemeine Vorbereitung auf Klassenarbeiten wird durch den ALF-Unterricht angelegt, welche im Unterricht fachspezifisch konkretisiert wird (Selbstreflexionsinstrumente, Übungsaufgaben).

Beispiel-Lernaufgaben: Wahlaufgaben
Die Schülerinnen und Schüler erhalten folgende Aufgaben zur Auswahl, die entweder im Unterricht oder zu Hause z.B. innerhalb einer Woche erledigt werden:

- Fragen zum Inhalt und der Form (Aufgabentyp 4a)
- Ergänzung eines Textausschnittes (Aufgabentyp 1b, 6)
- Produktionsorientierte Gestaltungsaufgabe anhand von Kriterien (Aufgabentyp 6): Tagebucheintrag, Dialog
- Gestaltung eines Spiels zur Thematik (Erstellung von Spielkarten, Regeln…)
- Untersuchung von Strukturmerkmalen z.B. moderner Märchen oder Märchen aus anderen Ländern (Vergleich zur Wiederholung

Jahrgangsstufe 7

- Formen des Erzählens Novelle oder Jugendbuch

Lesemappe als Vorbereitung auf Portfolioarbeit, die Mappe enthält:

- ein selbst gestaltetes Titelbild
- ein Inhaltsverzeichnis
- zu den erarbeiteten Aufgaben eine Selbsteinschätzung (zum Beispiel mit Smiley-, Punkte- oder Sternchenvergabe)

In dieser Reihe muss eine Verknüpfung zu den schriftlichen Aufgabentypen 2 und/oder 6 sowie den im Curriculum aufgeführten Kompetenzen erfolgen. Möglich ist auch ein Schwerpunkt auf dem mündlichen Aufgabentyp 3b (Streitgespräch) zum Beispiel als differenzierte Lernaufgabe.

- Formen der Sprache: Aktiv-Passiv

Wochenplanarbeit mit differenzierten Lernaufgaben (Umfang und Schwierigkeitsgrad); Kombination aus Deutschbuch, Arbeitsheft und neu in den Verlagen erscheinenden Übungsheften

Durch die Wochenplanarbeit wird die Vorbereitung auf die Klassenarbeiten mit dem Klassenarbeitstyp 5 umfassend und frühzeitig unterstützt.

- Informieren: Sachtexte untersuchen

Im Rahmen dieser Unterrichtsreihe bietet sich neben den verbindlichen Inhalten eine leistungsdifferenzierte Projektarbeit zum Entwerfen einer Homepage an.

- Formen der Sprache: Berichten und Beschreiben

Portfolioarbeit zum Thema Indien, dabei Rückgriff auf die im Unterrichtsvorhaben Nr. 1 erworbenen Fertigkeiten mit Schwerpunkt auf Selbstreflexionsinstrumenten (z.B. Selbsteinschätzung, Partnerkorrektur, Schreibkonferenz) zur Unterstützung eigenverantwortlichen Lernens. Hier sind differenzierte Lernaufgaben zum Beispiel über unterschiedlich umfangreiche Rechercheaufgaben möglich.

Durch die Selbsteinschätzung ist eine optimale Vorbereitung auf die Klassenarbeitstypen 2 und 5 möglich.

- Formen der Lyrik: Balladen

Der Schwerpunkt der leistungsdifferenzierten Arbeit liegt auf dem Projekt Balladen gestaltend vortragen und/oder Balladen selbst verfassen und gestaltend vortragen. Dabei kann eine Vertonung oder andere Formen der künstlerischen Ausgestaltung inbegriffen sein. Der Vortrag kann im Klassenverband, im größeren Rahmen oder per CD-Aufnahme erfolgen.

- Argumentieren: Argumente ausarbeiten

Durch den verstärkten Einsatz des mündlichen Aufgabentyps 3 (Gespräche führen: Sprechakte gestalten und reflektieren vor allem in Gruppen-, und Streitgesprächen sowie im Rollenspiel) wird das Sammeln, Ordnen und Formulieren von Argumenten und das Stützen durch Beispiele und die Präsentation von Fakten eingeübt und bereitet damit die schriftliche Ausarbeitung vor. Dieses bedeutet eine Entlastung im Bereich der Hausaufgaben.

- Formen der Sprache: Sprachvarianten unterscheiden

Keine Hausaufgaben außer Umfragen.

- Appellieren: Dialogische Texte, szenisches Spiel

Keine Hausaufgaben außer Einüben kleinerer Textpassagen.

Jahrgangsstufe 8

- Formen des Erzählens: Kurzgeschichten

Projektmappe: Die Mappe enthält:
- ein selbst gestaltetes Titelbild
- ein Inhaltsverzeichnis
- zu den erarbeiteten Aufgaben eine Selbsteinschätzung (zum Beispiel mit Smiley-, Punkte- oder Sternchenvergabe)

Als diffenzierende Lernaufgaben ist hier Raum für das Um- und Weiterschreiben, das Selbstverfassen sowie die mediale Ausgestaltung (Film oder Hörspiel) von Kurzgeschichten.
Zur Vorbereitung der Klassenarbeiten müssen Analysen von Kurzgeschichten schriftlich geübt werden, zum Beispiel wie im Arbeitsheft vorgesehen.

- Formen der Sprache: Konjunktiv

Wochenplanarbeit mit differenzierten Lernaufgaben (Umfang und Schwierigkeitsgrad); Kombination aus Deutschbuch, Arbeitsheft und neu in den Verlagen erscheinenden Übungsheften

Durch die Wochenplanarbeit wird die Vorbereitung auf die Klassenarbeiten mit dem Klassenarbeitstyp 5 umfassend und frühzeitig unterstützt.

- Medium Zeitung

Portfolioarbeit zum Thema Zeitung, dabei Rückgriff auf die in vorhergehenden Unterrichtsvorhaben in verschiedenen Jahrgangsstufen erworbenen Fertigkeiten mit Schwerpunkt auf Selbstreflexionsinstrumenten (z.B. Selbsteinschätzung, Partnerkorrektur, Schreibkonferenz) zur Unterstützung eigenverantwortlichen Lernens. Hier sind differenzierte Lernaufgaben zum Beispiel über unterschiedlich umfangreiche Rechercheaufgaben möglich.
Ziel ist das Selbstverfassen von Zeitungsartikeln, wobei die unterschiedlichen Wege der Veröffentlichung (Homepage, Zeus-Seite) genutzt werden.
Durch die Selbsteinschätzung ist eine optimale Vorbereitung auf die Klassenarbeitstypen 2 und 5 möglich.

- Informieren und Präsentieren: Sachtexte auswerten, Werbung analysieren

Im Rahmen dieser Unterrichtsreihe bietet sich neben den verbindlichen Inhalten eine leistungsdifferenzierte Projektarbeit zum Thema Werbung an. Dabei kann ein Werbespot gedreht oder ein Plakat gestaltet werden.

- Dialogische Texte: Drama

Lesemappe: Die Mappe enthält:
- ein selbst gestaltetes Titelbild
- ein Inhaltsverzeichnis
- zu den erarbeiteten Aufgaben eine Selbsteinschätzung (zum Beispiel mit Smiley-, Punkte- oder Sternchenvergabe)

Als diffenzierende Lernaufgaben ist hier Raum für das Um- und Weiterschreiben, das Selbstverfassen sowie die mediale Ausgestaltung (Film oder Hörspiel) einzelner Szenen von Dramen. Einen Schwerpunkt der Arbeit stellt auch das szenische Spiel dar.
Schriftliche Analysen müssen geübt werden.

- Argumentieren: zu Argumenten Stellung nehmen

Durch den verstärkten Einsatz des mündlichen Aufgabentyps 3 (Gespräche führen: Sprechakte gestalten und reflektieren vor allem in Gruppen-, und Streitgesprächen sowie im Rollenspiel) wird das Sammeln, Ordnen und Formulieren von Argumenten und das Stützen durch Beispiele und die Präsentation von Fakten eingeübt und bereitet damit die schriftliche Ausarbeitung vor.
Zur Vorbereitung der Klassenarbeiten müssen Ausarbeitungen von Stellungnahmen schriftlich geübt werden, zum Beispiel wie im Arbeitsheft vorgesehen.

- Medium Fernsehen

Keine Hausaufgaben oder freie Hausaufgaben, z.B. Medientagebuch (Internet und Fernsehen), Selbstdrehen einer Serie.

<u>Jahrgangsstufe 9</u>

- Formen des Erzählens: Roman

Lesemappe: Die Mappe enthält:
- ein selbst gestaltetes Titelbild
- ein Inhaltsverzeichnis
- zu den erarbeiteten Aufgaben eine Selbsteinschätzung (zum Beispiel mit Smiley-, Punkte- oder Sternchenvergabe)

Als differenzierende Lernaufgaben ist hier Raum für das Um- und Weiterschreiben, das Selbstverfassen sowie die mediale Ausgestaltung (Film oder Hörspiel) einzelner Szenen des Romans. Im Sinne des leistungsdifferenzierenden Vorgehens ist der Einsatz von Standbildern sinnvoll.
Schriftliche Analysen müssen geübt werden.

- Argumentieren: Textbasierte Erörterung

Durch den verstärkten Einsatz des mündlichen Aufgabentyps 3 (Gespräche führen: Sprechakte gestalten und reflektieren vor allem in Gruppen-, und Streitgesprächen sowie im Rollenspiel) wird das Sammeln, Ordnen und Formulieren von Argumenten und das Stützen durch Beispiele und die Präsentation von Fakten eingeübt und bereitet damit die schriftliche Ausarbeitung vor.
Zur Vorbereitung der Klassenarbeiten müssen auch als Lernaufgabe Ausarbeitungen von textgebundenen Erörterungen schriftlich geübt werden, zum Beispiel wie im Arbeitsheft vorgesehen.

- Formen der Lyrik - Längsschnitt

Der erste Schwerpunkt der Arbeit liegt im Verfassen einer schriftlichen Analyse.
Ein weiterer Schwerpunkt schließt sich an mit dem gestaltenden Vortragen und/oder dem Selbstverfassen und gestaltend vortragen eigener Lyrik. Dabei kann eine Vertonung oder andere Formen der künstlerischen Ausgestaltung inbegriffen sein. Der Vortrag kann im Klassenverband, im größeren Rahmen oder per CD-Aufnahme erfolgen. Außerdem soll eine Lyrikgalerie erstellt werden.
Es bietet sich als Präsentationsform auch ein Marktplatz der Ideen an.

- Dialogische Texte: Drama

Lesemappe: Die Mappe enthält:
- ein selbst gestaltetes Titelbild
- ein Inhaltsverzeichnis
- zu den erarbeiteten Aufgaben eine Selbsteinschätzung (zum Beispiel mit Smiley-, Punkte- oder Sternchenvergabe)

Als differenzierende Lernaufgaben ist hier Raum für das Um- und Weiterschreiben, das Selbstverfassen sowie die mediale Ausgestaltung (Film oder Hörspiel) einzelner Szenen von Dramen. Einen Schwerpunkt der Arbeit stellt auch das szenische Spiel dar.
Schriftliche Analysen müssen geübt werden.

- Appellieren: öffentliche Reden

Wochenplanarbeit/Stationsbetrieb zur Untersuchung von Rhetorik, siehe Arbeitsheft, und zur Vermittlung von rhetorischen Grundkenntnissen zur Anwendung (Halten von Stegreif- und ausführlichen Reden). Vertiefung von Feedbackverfahren zur Selbstreflexion.

- Medien: Informationsvermittlung und Meinungsbildung in Massenmedien

Fokussierung Medienkritik: Keine Hausaufgaben oder freie Hausaufgaben, z.B. Medientagebuch (Internet und Fernsehen). Zur Vertiefung Projekt Podcasting.

- Formen der Sprache: Sprachvarianten reflektieren

Keine Hausaufgaben oder freie Hausaufgaben, z.B. Umfragen, Internet-Recherchen.

- Berufsorientierungsprojekt

Portfolio (s.o.) zum Bewerbungstraining

Lernaufgabenkonzept für die Fächer Englisch, Französisch, Spanisch und Latein

1. **Besprechungsverfahren im Unterricht und Umgang mit Fehlern:**

Alters- und situationsgemäße Besprechungsverfahren der Hausaufgaben unter Berücksichtigung von angemessener Fehlerkorrektur im Hinblick auf die gewünschte Kompetenz

- Folien
- Partnerkorrektur / „Helfersystem“
- Unterrichtsgespräch

2. **Möglichkeiten von Selbstreflexionsinstrumenten zur Unterstützung des eigenverantwortlichen Arbeitens:**

Selbstreflexionsmöglichkeiten zum individuellen Lernstand in regelmäßigen Abständen anhand angemessener Instrumente (z.B. Kontrollbögen)

3. **Vorbereitung auf Klassenarbeiten:**

Die in den Klassenarbeiten vorkommenden Aufgabentypen (geschlossen / halboffen/ offen) werden in den Lern- und Hausaufgaben geübt.

4. **Ergänzende und alternative Formen der Lern- und Hausaufgaben:**

Das Führen eines lehrbuchbegleitenden Dossiers wird verpflichtend in der *Klasse 5* in *Englisch* und in der *Klasse 6* in *Französisch/Latein* verlangt.
Beispielinhalte können sein:

- Steckbriefe
- Vokabelfelder / Visualisierung von Sach- und Wortfeldern
- Mindmaps zu Sachthemen
- ...

Das Dossier wird bei der Leistungsbewertung der sonstigen Leistungen in angemessener Weise berücksichtigt.

5. **Bewertung der Hausaufgaben:**

Die Bewertung der Hausaufgaben erfolgt gemäß des Lernaufgabenkonzeptes am AMG, SI (s. Punkt 5. Bewertung der Lernaufgaben“) und der Grundsätze der Leistungsbewertung in den Fächern Englisch, Französisch Latein.

6. **Einsatz von kompetenzorientierten Aufgaben:**

   a. **Vokabellernen:**

Regelmäßige Überprüfung der individuellen Wortschatzarbeit begleitend zum Stoff des jeweiligen Lehrwerks

Anleitung und Einüben individueller Lernwege zum Vokabellernen auf Grundlage der methodisch-didaktischen Anlage der Lehrwerke und des ALF-Unterrichts.

   b. **Grammatikarbeit:**

Phasenweise Ermöglichung von binnendifferenzierten Grammatikaufgaben (z.B. durch Aufgabenpools mit Pflicht- und Wahlaufgaben), neben den verpflichtend zu bearbeitenden Übungen

c. Schriftliche Sprachkompetenz/Textproduktion:

Vertiefung und Sicherung der im Unterricht erarbeiteten Kriterien erfolgt durch regelmäßiges Verfassen entsprechender Textformate (z.B. Bildbeschreibung, Brief/Email, Blog, Bericht Inhaltsangabe).

d. Mündliche Sprachkompetenz:

Häusliche und unterrichtliche Vorbereitung zu bestimmten vorgegebenen Sprechanlässen/kommunikativen Situationen zur Verbesserung der Mündlichkeit / kommunikativen Kompetenzen. Beispielsituationen können sein:

- dialogisches Rollenspiel
- Bildbeschreibung
- Wegbeschreibung

Lernaufgabenkonzept für das Fach Mathematik

Gliederung

1. Einsatz von kompetenzorientierten Lernaufgaben
2. Besprechen von Lernaufgaben
3. Alternativen zu klassischen Hausaufgabenformen
4. Differenzierung von Lernaufgaben
5. Einsatz von Selbstreflexionsinstrumenten

1. Einsatz von kompetenzorientierten Lernaufgaben

Definition von Kompetenzorientierung

Kompetenzen sind zu verstehen als

„erlernbare kognitive Fähigkeiten und Fertigkeiten, [...] bestimmte Probleme zu lösen, sowie die damit verbundenen motivationalen, volitionalen und sozialen Bereitschaften und Fähigkeiten, um die Problemlösungen in variablen Situationen erfolgreich und verantwortungsvoll nutzen zu können“ (Weinert)

Im MU spielen insb. die folgenden prozessbezogenen Kompetenzen eine zentrale Rolle:

- Modellieren
- Problemlösen
- Argumentieren/ Kommunizieren
- Werkzeuge

Modellieren

Reale Problemstellungen sollen mithilfe von mathematischen Modellen beschrieben und gelöst werden. Anschließend soll ein Rückbezug der mathematischen Lösung zu der realen Problemstellung stattfinden.

Problemlösen

Bei der Kompetenz des Problemlösens geht es darum, einen inner- oder außermathematischen Sachverhalt zu klären, ohne dass ein Lösungsweg vorgegeben ist. Dabei werden durch die

Möglichkeit verschiedener Lösungsansätze auch die kreativen Fähigkeiten der SuS gefördert sowie Transferleistungen erbracht.

Argumentieren/ Kommunizieren

Die Kompetenz des Argumentierens und Kommunizierens stellt eine Vorstufe für das mathematische Beweisen in der gymnasialen Oberstufe dar. Hierbei geht es um das Begründen von inner- und außermathematischen Sachverhalten sowie das kritische Hinterfragen.

Werkzeuge

Im Kompetenzfeld Werkzeuge sollen die SuS lernen, mit Medien und Werkzeugen so umzugehen, dass sie diese gezielt auswählen und zur Erkundung und Lösung mathematischer Probleme nutzen können._

Im Bereich der Lernaufgaben in der Sekundarstufe I sollen verstärkt Aufgabentypen zum Einsatz kommen, durch welche die obigen Kompetenzen angeregt und gefördert werden.

Beispielaufgaben:

Modellieren

Zwei Kerzen brennen mit unterschiedlicher Geschwindigkeit ab: Die eine Kerze ist 36cm lang und brennt mit 3cm pro Stunde ab. Die andere Kerze ist 10cm lang und brennt mit 1cm pro Stunde ab.

Problemlösen

In einem Hochhausgebiet soll ein Spielplatz für Kinder errichtet werden. In diesem Gebiet stehen drei Hochhäuser. Das erste Hochhaus ist 150m vom zweiten Hochhaus und 130m vom dritten Hochhaus entfernt. Das zweite und dritte Hochhaus sind 100m voneinander entfernt. Die Hochhäuser sind durch Wege verbunden. Die Eltern der Hochhausgemeinschaft stellen einen Antrag beim Bauamt: Der Spielplatz soll an solch eine Stelle gebaut werden, sodass kein Kind benachteiligt wird.

Argumentieren/ Kommunizieren:

Peter hat bei den letzten fünf Würfen kein einziges mal eine Sechs gewürfelt. Jürgen meint: „ Bei einem Wurf ist die Chance für eine Sechs gleich 1/6. Bei fünf Würfen 5/6, das sind über 80%. Der

Würfel ist gezinkt.“ Maria sagt: „Das ist aber sehr unwahrscheinlich. Die Wahrscheinlichkeit für „keine Sechs“ bei einem Wurf ist 5/6. Bei sechs Würfen ist sie schon $(5/6)^6$ =40,2%. Also hast Du jetzt eine Chance von ca. 60% auf eine Sechs.“
(Beispielaufgaben sind u.a. angelehnt an: Büchter, Andreas; Leuders, Timo (2009): Mathematikaufgaben selbst entwickeln. Lernen fördern – Leistung überprüfen, Berlin.)

2. Besprechen von Lernaufgaben

Folgende Verfahren werden neben weiteren im Mathematikunterricht des AMG zum Besprechen von Lernaufgaben genutzt:

Hausaufgabenfolie

Eine ausgewählte Schülerin bearbeitet ihre Hausaufgaben auf einer Folie für den Overheadprojektor und präsentiert damit die Hausaufgaben vor der Klasse. Im gemeinsamen Schülergespräch werden dann offene Fragen geklärt und Fehlerquellen bzw. Probleme thematisiert. Dies hat einen großen Zeitvorteil gegenüber einem Tafelvortrag, da die Schülerinnen hierbei nicht erst die Lösungen anschreiben müssen.

Selbstständiges Vergleichen in Kleingruppen

Innerhalb einer Kleingruppe (2 bis 4 Schülerinnen) tragen die Schülerinnen reihum ihre Lösungen vor. Die anderen Schülerinnen kontrollieren und vergleichen mit ihren eigenen Lösungen. Sie helfen sich gegenseitig und erklären sich unverstandene Stellen. Der Lehrer steht bei Verständnisschwierigkeiten der Gruppe als Ansprechpartner zur Verfügung. Alternativ können innerhalb der Kleingruppe Hefte untereinander getauscht und Lösungen des anderen korrigiert werden.

Ich-Du-Wir-Prinzip

Die Schülerinnen schauen sich ihre Bearbeitungen zunächst noch einmal für sich an. Sie vergleichen anschließend ihre Lösungen mit einem Partner (ggf. Heftetausch) und besprechen

Unklarheiten. Sie notieren offene Fragen, die sie zu zweit nicht klären können. Danach werden diese offenen Fragen gemeinsam im Plenum besprochen.

Lehrer-Schüler-Gespräch

Hausaufgabenergebnisse werden im Plenum vorgetragen, korrigiert und verbessert und dabei auftretende Probleme und Verständnishürden diskutiert.

Präsentation mithilfe neuer Medien

Kommen bei der Anfertigung der Hausaufgaben neue Medien zum Einsatz, können die Ergebnisse bspw. via USB-Stick mitgebracht und mittels Laptop und Beamer präsentiert werden. Der Schule stehen für verschiedene Programme, die für den Mathematikunterricht genutzt werden können, Einzellizenzen für Schülerinnen zur Verfügung, mit denen die Schülerinnen die Hausaufgaben zu Hause bspw. zu geometrischen Konstruktionen am Computer erledigen können.

Referate und Posterpräsentationen

Wenn Schülerinnen sich tiefergehend in geeignete Themen einarbeiten, können diese Themen für die anderen Schülerinnen in Form eines Kurzreferats oder als Posterpräsentation vorgestellt werden.

3. Alternativen zu klassischen Hausaufgabenformen

Hausaufgaben können in verschiedenen Formen gestellt werden, z.B. als

Wochenplanaufgaben

oder als

Freie Hausaufgaben

Anstelle der vom Lehrer gestellten und inhaltlich fest formulierten Aufgabe könnte eine freie Hausaufgabe wie folgt lauten:

Erstelle pro Woche 1 ½ DIN A 4 Seiten „qualifizierte Mathematik“.

Schwächere Schülerinnen und Schüler arbeiten Aufgaben aus dem Unterricht nach, stärkere suchen Varianten der Aufgaben im Buch und lösen diese, sehr starke suchen schwierige Aufgaben und Verbindungen zu anderen Themen. Die Aufgaben werden einmal in der Woche „kontrolliert“, indem die Schüler sich in Gruppen zusammenfinden, die ähnliche oder gleiche Aufgaben

bearbeitet haben. So steht der Lehrer den Gruppen, nicht aber einzelnen für Fragen zur Verfügung.

Weitere Möglichkeiten bietet das

Lerntagebuch

Sofern in der Klasse ein Lerntagebuch geführt wird, verändern sich auch die Hausaufgaben. Zu der Bearbeitung der „gewöhnlichen“ Aufgaben kommen die Reflexion der Bearbeitungsprozesse und auch offenere Aufgaben hinzu. (vgl. „Selbstreflexionsinstrumente“)

Berücksichtigung verschiedener Hausaufgabentypen

In den Hausaufgaben können ganz unterschiedliche Aufgabentypen vorkommen, z.B.:

- Trainingsaufgaben zum Lernen von Basiswissen
- Trainingsaufgaben für grundlegendes Können (z.B. von Rechenfertigkeiten)
- Anwendungs- und Transferaufgaben
- Erkundungsaufgaben
- Experimentelle Aufgaben (z.B.: Stochastik, Würfelexperimente)
- Knobelaufgaben
- Kreative Aufgaben (z.B. Aufgaben erfinden)
- Modellierungsaufgaben (siehe auch „Einsatz von kompetenzorientierten Lernaufgaben“)
- Rückblick auf vergangene Unterrichtsstunden

Beispiel einer Erkundungsaufgabe bzw. kreativen Aufgabe

Prozenten auf der Spur:

Finde zu Hause drei Textstellen, in denen eine Prozentaufgabe vorkommt. Was sagen die Prozentangaben jeweils aus? Notiere für alle drei Stellen, wo du sie gefunden hast und was die Prozentangaben bedeuten.

Überlege dir eine sinnvolle Aufgabenstellung, in der eine der drei Prozentangaben das Ergebnis ist.

Finde eine weitere Aufgabe mit einer der Prozentangaben als gegeben Wert. Notiere und löse sie.

Diese Aufgabe kann in einer Unterrichtsreihe zur Prozentrechnung gestellt werden. Je nachdem zu welchem Zeitpunkt sie innerhalb der Reihe gestellt wird, entspricht sie verschiedenen Aspekten der oben genannten Aufgabentypen:
Zu Beginn der Unterrichtsreihe ist sie eher eine Erkundungsaufgabe, zum Ende der Reihe eher eine Trainingsaufgabe. Auf jeden Fall enthält sie kreative Aspekte und es wird ein Beispiel aus dem Alltag im Anwendungskontext modelliert.

4. Differenzierung von Lernaufgaben

Bei Konzepten der „Binnendifferenzierung“ oder „innerer Differenzierung“ werden die Schülerinnen und Schüler innerhalb ihrer Lerngruppe individuell gefördert. Als Ideal eines binnendifferenzierenden Unterrichts gilt: Alle Schülerinnen und Schüler sollen bestmögliche, aber individuell durchaus unterschiedliche Entwicklungsfortschritte erzielen. Dies kann bedeuten, gleichschrittiges Lernen aufzulösen.

Hausaufgaben sind dazu besonders geeignet, denn sie bieten eine gute Gelegenheit zur Binnendifferenzierung bezüglich der Lernleistung, und damit hat man die Möglichkeit, den Frust bei Hausaufgaben zu minimieren, das „Dranbleiben“ zu stärken, die erfolgreiche Bearbeitung zu stärken. Durch Aufgaben unterschiedlicher Schwierigkeit können sowohl leistungsschwache als auch leistungsstarke Schülerinnen und Schüler besonders gefördert werden.
Binnendifferenzierte Hausaufgaben können im Grunde bei allen Aufgabentypen eingesetzt werden (vgl. auch 3. „Berücksichtigung verschiedene Aufgabentypen“):
Bei Hausaufgaben zur Vorbereitung, wie zum Beispiel eine Erkundungsaufgabe zur Einführung der Prozentrechnung (Recherche in Zeitschriften), könnte als Zusatzaufgabe höheren Schwierigkeitsgrades die Eigenkonstruktion einer passenden Aufgabenstellung dienen.
Bei Aufgabentypen zur Reflexion und Vernetzung kann mittels der Erstellung von Mind-Maps und differenzierten Schreibaufträgen (Methode Redaktion) individuell gefördert werden.
Aufgabentypen zur Übung, Vertiefung und Wiederholung neu erlernter Fähigkeiten eignen sich besonders gut zur Differenzierung. Gerade bei den ersten vertiefenden Übungen zu einem neuen Thema bietet es sich an, eine gewisse Struktur der Aufgaben bei der Zusammenstellung zu beachten. Dies wird in einem sogenannten Aufgabenset umgesetzt. Dabei handelt es sich um eine

Sammlung von Aufgaben steigender Schwierigkeit, die eine gewisse Vielfalt im Sinne der acht Strukturtypen (vgl. Tabelle, nach Bruder) abdecken. Von einfachen Grundaufgaben reicht das Spektrum bis hin zu offenen (Anwendungs-) Aufgaben. Somit ermöglicht das Aufgabenset den Schülerinnen und Schülern mit ihren unterschiedlichen kognitiven Voraussetzungen und Präferenzen einen individuellen Anschluss an das jeweilige Thema zu finden.

	Gegeben	**Weg**	**Gesucht**
vollständig gelöste Aufgabe (Stimmt das?)	X	X	X
Grundaufgabe/ einfache Bestimmungsaufgabe (Was kommt raus?)	X	X	-
Einfache Umkehraufgabe (Was war gegeben?)	-	X	X
Strategiefindungs-/ Begründungsaufgabe (Wie komme ich dahin?)	X	-	X
Schwierige Bestimmungsaufgabe (Wie gehe ich vor und was kommt raus?)	X	-	-
Schwierige Umkehraufgabe (Was muss gelten und wie rechne ich?)	-	-	X
Eigene Aufgabenkonstruktion/ eigene Anwendung finden (So gehe ich in verschiedenen Fällen vor)	-	X	-
Offene Problemsituation (Ich überlege, was ich herausfinden will, wie ich rechne, was herauskommt)	-	-	-

Tabelle: Strukturtypen nach Bruder

Es werden nicht alle Schülerinnen und Schüler alle Aufgaben lösen – und schon gar nicht in der gleichen Zeit. Alle sollen jedoch mindestens einen Teil der Aufgaben bewältigen können. Hier ist das Prinzip der Wahlaufgaben zu nutzen. Die Möglichkeit, aus einem anforderungsgestuften Aufgabenfeld auswählen zu können, stärkt die Eigenverantwortlichkeit der Schülerinnen und Schüler.

Grundsätzlich sind zwei verschiedene Ansätze bei Wahlaufgaben denkbar: Jeder soll mindestens eine bestimmte Anzahl von Aufgaben in einem gegebenen Zeitrahmen bearbeiten (Typ A) oder es wird über einen angegebenen Schwierigkeitsgrad differenziert (Typ B). Dazu werden die Aufgaben je nach Schwierigkeit mit Sternchen gekennzeichnet und jeder soll eine bestimmte Anzahl an Sternchen erarbeiten. Die geforderte Sternchenzahl muss auch mit Aufgaben aus dem niedrigen und mittleren Anforderungsniveau erreichbar sein.

Das folgende **Beispiel** einer differenzierten Hausaufgabe enthält mehrere der Strukturtypen aus der Tabelle.

Aufgabenstellung:
Typ A: Wähle mindestens fünf der folgenden Aufgaben aus und löse sie. Es sind dafür 15 Minuten vorgesehen. (ohne Sternchen)
Typ B: Sammle mindestens 8 Sterne (********). Wähle dazu geeignete Aufgaben aus. Es sind dafür 15 Minuten vorgesehen.

Gesucht ist jeweils die Nullstelle der folgenden linearen Funktionen:

1. $f(x) = x – 5$ (*)
2. $f(x) = 2x + 6$ (*)
3. $f(x) = -5x – 2.5$ (*)
4. Zeichne eine lineare Funktion mit einer Nullstelle bei $x = -3$. (*)
5. Was kann eine Nullstelle einer linearen Funktion praktisch bedeuten? (*)
6. Gib die Gleichung zweier linearer Funktionen an, die bei $x = 4$ ihre Nullstelle haben. (**)
7. Notiere die Gleichung einer linearen Funktion, die keine Nullstelle hat. (**)
8. Überlege dir einen Sachverhalt, der mithilfe einer linearen Funktion beschrieben werden kann, welche bei P (1/0) eine Nullstelle hat. (**)
9. Warum können lineare Funktionen nie mehr als eine Nullstelle haben? (***)
10. Finde einen Ausdruck zu Bestimmung der Nullstelle für eine beliebige lineare Funktion: $f(x) = mx + b$ und gib dazu evtl. notwendige Bedingungen für m, x und b an. (***)

5. Einsatz von Selbstreflexionsinstrumenten

Was ist Selbstreflexion?

Selbstreflexion untergliedert sich in die Phase der Selbstbeurteilung und der Selbstreaktion. Sie hilft den Schülern den weiteren individuellen Lernprozess bewusster wahrzunehmen, d.h. selbst zu erkennen, was sie von dem Notwendigen beherrschen und was nicht, um selbstständig Maßnahmen zur Erreichung des Ziels ergreifen zu können und damit auch ihren Lernerfolg zu beeinflussen.

Einsatzmöglichkeiten

Selbstreflexion kann nach der Bearbeitung von Aufgaben oder nach dem Abschluss einer Unterrichtsreihe stattfinden. Während der Handlungsphase ihres Lernprozesses spiegeln Selbstreflexionsinstrumente Schülern wider, welche Teilziele sie bereits beherrschen oder wo nachgesteuert werden muss. Insbesondere können Selbstreflexionsinstrumente auch als

Planungsinstrument z. B. für die Vorbereitung einer Klassenarbeit fungieren. (angelehnt an Friedrich, K.: Selbstständig(er) durch Selbst- und Fremdeinschätzung?)

Mögliche Instrumente

- Lerntagebuch: Die Schüler notieren nach jeder Unterrichtsstunde, was sie von den Unterrichtsinhalten verstanden haben und wozu sie ggf. Fragen haben. (siehe auch „Alternativen zu klassischen Hausaufgabenformen“)
- Ich- kann- Checklisten (siehe Beispiel unten)
- Check Up im Lehrbuch: Bearbeitung und Selbstkontrolle der Check Up-Aufgaben
- Musterlösungen: Vom Lehrer erstellte Lösungen zur Selbstkontrolle

Umgang mit Ergebnissen

Im Anschluss an die Selbstreflexion müssen differenzierte Selbstlernmaterialien zur Verfügung stehen, die die Schüler auf der Grundlage der Selbstbeurteilung auswählen und bearbeiten (Phase der Selbstreaktion) (siehe auch „Differenzierung von Lernaufgaben“).

Beispiel einer Ich-kann-Checkliste (Klasse 5) mit Verweis auf Lernaufgaben

Figuren und Körper

Ich kann…	**Beispiel**	**Aufgaben**	**Einschätzung ++, +, o, -**
…den Flächeninhalt von Rechtecken berechnen.	S. 192 roter Kasten	S. 193 Nr. 20-22, S. 195 Nr. 35, S. 207 Nr. 6, 7, 8	
…den Umfang von Rechtecken berechnen.	S. 193 Nr. 22	S. 193 Nr. 22, AB „Flächeninhalt 2“ Nr. 3	
…Grundformen geometrischer Körper erkennen und beschreiben.	S. 137 roter Kasten	S. 137 Nr. 8, S. 139 Nr. 16, S. 138 Nr. 11	
… Netze von Körpern erkennen, korrigieren und selbst zeichnen (für Würfel, Quader).	S. 183 roter Kasten	S. 138 Nr. 12, S. 183 Nr. 6,7, 8, S. 184 Nr. 9-11, S. 206 Nr. 1	
… Schrägbilder von Würfeln und Quadern zeichnen.	S. 177 roter Kasten	AB „Schrägbilder 1“, S. 177 Nr. 4, 5, S. 178 Nr. 6, S. 179 Nr. 13, 15	
…den Rauminhalt von Körpern schätzen.		AB „Einführung des Rauminhaltes“ Nr. 6, S. 200 Nr. 7, S. 202 Nr. 14, 16	
… Einheiten von Rauminhalten umwandeln und mit ihnen rechnen.	AB „Einheiten umwandeln“	AB „Einführung des Rauminhaltes“ Nr. 7, 10, 11, S. 202 Nr. 12, 13, S. 203 Nr. 22	

Lernaufgabenkonzept für das Fach Biologie

Als Ergänzung zum allgemeinen Lernaufgabenkonzept des Albert-Martmöller-Gymnasiums gelten die folgenden Grundsätze für das Fach Biologie:

- Durch die Bearbeitung von Lernaufgaben soll erreicht werden, dass die Schülerinnen und Schüler die im schulinternen Curriculum und im Kernlehrplan beschriebenen Kompetenzen erwerben und vertiefen. Dabei gilt die allgemeine Zielsetzung der Lernaufgaben im Lernaufgabenkonzept des Albert-Martmöller-Gymnasiums.
- Die zu stellenden Aufgabentypen sollten variieren und möglichst viele Lernkanäle (auditiv, visuell, haptisch) ansprechen. Auch die Präsentation und Überprüfung von Hausaufgaben sollte diesem Gedanken Rechnung tragen.
- Die Schülerinnen und Schüler sind verpflichtet, die Unterrichtsstunden selbstständig vor- und nachzubereiten, z.B. anhand der Mitschriften aus der vorangegangenen Unterrichtsstunde, damit ein kontinuierlicher Lernfortschritt gesichert werden kann. Dabei ist eine die Inhalte berücksichtigende Mappe in sinnvoller Reihenfolge zu führen.
- Schriftliche Lernaufgaben sollen weitgehend in den Unterricht integriert werden. Darüber hinaus können im Einzelfall Hausaufgaben erteilt werden, wie beispielsweise
    - Vervollständigen von Versuchsprotokollen
    - Durchführung und Protokollierung kleiner Heimexperimente
    - Erstellen und Auswerten von Diagrammen
    - Medienrecherche zu Inhalten, interaktiven Modellen, Simulationen und ergänzenden Informationen
    - Vorbereitung von Präsentationen/Referaten und Projekten
    - Übungs- und Vertiefungsaufgaben zur individuellen Förderung (wenn möglich differenziert nach Schwierigkeitsgrad).
- Zur Besprechung der Aufgaben im Unterricht werden folgende Verfahren festgelegt: sofern schriftliche Hausaufgaben erteilt wurden, wird kontrolliert, ob die Aufgaben angefertigt wurden. Die inhaltliche Überprüfung findet individuell oder im Plenum statt (Präsentation der Lösung seitens der Schülerinnen und Schüler). Nach Möglichkeit korrigieren sich Schülerinnen und Schüler gegenseitig. Im Unterricht vorgetragene Hausaufgaben fließen in angemessener Weise in die Note mit ein.

- Zur Überprüfung des eigenen Lernfortschritts bearbeiten die Schülerinnen und Schüler im Anschluss an eine abgeschlossene Unterrichtseinheit in individueller Auswahl einige der im Lehrwerk vorgesehenen Aufgaben zur Selbstevaluation „TÜV – Testen, Üben, Vertiefen“.

Lernaufgabenkonzept für die Fächer Chemie und Physik

Als Ergänzung zum allgemeinen Lernaufgabenkonzept des Albert-Martmöller-Gymnasiums gelten die folgenden Grundsätze für die Fachbereiche Chemie und Physik.

- Durch die Bearbeitung von Schulaufgaben soll erreicht werden, dass die Schülerinnen und Schüler die in den schulinternen Curricula und in den Kernlehrplänen beschriebenen Kompetenzen erwerben. Dabei gilt die allgemeine Zielsetzung der Lernaufgaben im Lernaufgabenkonzept des Albert-Martmöller-Gymnasiums.
- Die Schülerinnen und Schüler sind verpflichtet, die Unterrichtsstunden selbständig vor- und nachzubereiten, z.B. anhand der Mitschriften aus der vorangegangenen Unterrichtsstunde, damit ein kontinuierlicher Lernfortschritt gesichert werden kann.
- Schriftliche Lernaufgaben sollen weitgehend in den Unterricht integriert werden. Darüber hinaus können im Einzelfall Hausaufgaben erteilt werden, wie beispielsweise
  - das Vervollständigen von Versuchsprotokollen
  - Erstellen und Auswerten von Diagrammen
  - Medienrecherche zu Inhalten, interaktiven Modellen, Simulationen und ergänzenden Informationen
  - Vorbereitung von Präsentationen/Referaten
  - Durchführung kleiner Heimexperimente
  - Übungs- und Vertiefungsaufgaben zur individuellen Förderung (ggf. differenziert nach Schwierigkeitsgrad)
  - Aufgaben zur Selbstevaluation
- Zur Besprechung der Aufgaben im Unterricht werden folgende Verfahren festgelegt: Sofern schriftliche Hausaufgaben erteilt wurden, wird kontrolliert, ob die Aufgaben angefertigt wurden. Die inhaltliche Überprüfung findet individuell oder im Plenum statt (Präsentation der Lösung seitens der Schülerinnen und Schüler). Nach Möglichkeit korrigieren sich Schülerinnen und Schüler gegenseitig.

Lernaufgabenkonzept für das Fach Informatik

Als Ergänzung zum allgemeinen Lernaufgabenkonzept des Albert-Martmöller-Gymnasiums gelten die folgenden Grundsätze für den Fachbereich Informatik.

- Durch die Bearbeitung von Schulaufgaben soll erreicht werden, dass die Schülerinnen und Schüler die in den schulinternen Curricula und in den Kernlehrplänen beschriebenen Kompetenzen erwerben. Dabei gilt die allgemeine Zielsetzung der Lernaufgaben im Lernaufgabenkonzept des Albert-Martmöller-Gymnasiums.
- Die Schülerinnen und Schüler sind verpflichtet, die Unterrichtsstunden selbständig vor- und nachzubereiten, z. B. anhand der Mitschriften aus der vorangegangenen Unterrichtsstunde, damit ein kontinuierlicher Lernfortschritt gesichert werden kann.
- Schriftliche Lernaufgaben sollen weitgehend in den Unterricht integriert werden. Darüber hinaus können im Einzelfall Hausaufgaben erteilt werden, wie beispielsweise
  - Medienrecherche zu Inhalten, Modellen, Simulationen und ergänzenden Informationen
  - Vorbereitung von Präsentationen/Referaten
  - Übungs- und Vertiefungsaufgaben zur individuellen Förderung (ggf. differenziert nach Schwierigkeitsgrad)
  - Aufgaben zur Selbstevaluation
- Zur Besprechung der Aufgaben im Unterricht werden folgende Verfahren festgelegt: Sofern schriftliche Hausaufgaben erteilt wurden, wird kontrolliert, ob die Aufgaben angefertigt wurden. Die inhaltliche Überprüfung findet individuell oder im Plenum statt (Präsentation der Lösung seitens der Schülerinnen und Schüler). Nach Möglichkeit korrigieren sich Schülerinnen und Schüler gegenseitig.

Lernaufgabenkonzept für das Fach Erdkunde

„Das AMG leistet systemische Voraussetzungen und Angebote, die das Lernaufgabenkonzept und die Entlastung der Schülerinnen und Schüler, insbesondere bei den Hausaufgaben, unterstützen. […] Durch die verstärkte Einrichtung von Doppelstunden können Übungsphasen zunehmend in den Unterricht integriert werden (Schul- statt Hausaufgaben). […] Nicht aus jeder Unterrichtsstunde müssen sich zwingend Hausaufgaben ergeben. Hausaufgaben sind kein Maß für einen erfolgreichen Unterricht. In zahlreichen Situationen kann es sinnvoll sein, auf Hausaufgaben zu verzichten.“

(Auszug aus dem Lernaufgabenkonzept des AMG)

Aus diesem Grund haben die Fachkonferenzen der Fächer, in denen weder Kernfächer noch Sprachen unterrichtet werden, beschlossen, die anstehenden Aufgaben ihres Unterrichtsfaches, soweit es möglich ist, in den Unterricht zu integrieren.

Ausnahmen bilden jedoch Arbeiten, die nicht in der Unterrichtszeit geleistet werden können, wie z. B. umfangreiche Internet-Recherchen, Umfragen oder die Vorbereitung auf Präsentationen sowie Aufgaben zum vertiefenden Üben. In Abhängigkeit vom individuellen Arbeitstempo der SuS lässt es sich auch vereinzelt nicht vermeiden, dass in der Schule begonnene Aufgaben außerhalb des Unterrichts vollendet werden müssen.

Konkretisierung der Lernaufgaben für das Fach Erdkunde

Die Fachschaft Erdkunde berücksichtigt in ihrem Lernaufgabenkonzept Aufgabentypen, die die Sach-, Methoden-, Handlungs- und Urteilskompetenzen der SuS fördern.
Die verschiedenen Kompetenzen werden z.B. in den folgenden Lernaufgaben gefordert und gefördert:

- Stationenlernen
- Projektarbeit (z.B. Interviews, mediale Gestaltung)
- Recherche
- Referate

Die Fertigstellung der Hausaufgaben wird im Unterricht überprüft und die Inhalte werden in den Unterrichtsprozess einbezogen und fließen in die Leistungsbewertung als Teil der Sonstigen Mitarbeit ein (vgl. Leistungsbewertungskonzept).
In den unterschiedlichen Lernaufgaben wird der individuelle Lernstand durch Niveaudifferenzierung berücksichtigt.

Beispiel-Lernaufgaben:

Jahrgang 5:

- *Wo ich lebe und lerne:* Erkundung des eigenen Nahraums (SuS führen eine Fragebogenaktion zum Einzugsgebiet der Schule durch und erstellen eine Karte dazu)
- *Unsere Freizeit – ein Projekt*: einen Ausflug mit Bus und Bahn planen, eine Fahrradtour vorbereiten
- *Wo man Ferien macht* - Recherche zur Vermarktung unterschiedlicher Tourismusgebiete

Jahrgang 7:

- *Der Regenwald geht alle an:* eine Pro- und Kontra-Diskussion vorbereiten und durchführen
- *China – einen Raum analysieren*: Projektarbeit (mediale Gestaltung)
- *Lebenswelt Wüste*: Stationenlernen

Jahrgang 9:

- *Eine Welt – ungleiche Welt? – mit Web-Gis Geoinformationen filtern*
- *Unterschiedliche Formen der Stadtentwicklung*: Projektarbeit an verschiedene Beispielen, Referate
- *Herausforderung Klimawandel:* Projektarbeit, Recherche (Erstellung verschiedener Szenarien für die Zukunft des Klimas)

Lernaufgabenkonzept für das Fach Geschichte

„Das AMG leistet systemische Voraussetzungen und Angebote, die das Lernaufgabenkonzept und die Entlastung der Schülerinnen und Schüler, insbesondere bei den Hausaufgaben, unterstützen. […] Durch die verstärkte Einrichtung von Doppelstunden können Übungsphasen zunehmend in den Unterricht integriert werden (Schul- statt Hausaufgaben). […] Nicht aus jeder Unterrichtsstunde müssen sich zwingend Hausaufgaben ergeben. Hausaufgaben sind kein Maß für einen erfolgreichen Unterricht. In zahlreichen Situationen kann es sinnvoll sein, auf Hausaufgaben zu verzichten.“

(Auszug aus dem Lernaufgabenkonzept des AMG)

Aus diesem Grund haben die Fachkonferenzen der Fächer, in denen weder Kernfächer noch Sprachen unterrichtet werden, beschlossen, die anstehenden Aufgaben ihres Unterrichtsfaches, soweit es möglich ist, in den Unterricht zu integrieren.

Ausnahmen bilden jedoch Arbeiten, die nicht in der Unterrichtszeit geleistet werden können.

Konkretisierung der Lernaufgaben für das Fach Geschichte

Die Fachschaft Geschichte berückssichtigt in ihrem Lernaufgabenkonzept Aufgabentypen, die die Sach-, Methoden-, Handlungs- und Urteilskompetenzen der SuS fördern. Diese Kompetenzen können von den SuS eigenverantwortlich mittels Selbstreflexionsinstrumenten (z.B. Selbstdiagnosebögen im Zusatzmaterial im Lehrbuch) evaluiert und ggf. weiter ausgebaut werden. Die verschiedenen Kompetenzen werden z.B. in den folgenden Lernaufgaben gefordert und gefördert:

- Stationenlernen
- Portfolioarbeit
- Projektarbeit (z.B. Interviews mit Zeitzeugen, mediale Gestaltung)
- Recherche
- Referate

Die Fertigstellung der Hausaufgaben wird im Unterricht überprüft und die Inhalte werden in den Unterrichtsprozess einbezogen und fließen in die Leistungsbewertung als Teil der Sonstigen Mitarbeit ein (vgl. Leistungsbewertungskonzept).
In den unterschiedlichen Lernaufgaben wird der individuelle Lernstand durch Niveaudifferenzierung berücksichtigt.

Beispiel-Lernaufgaben:

Jahrgang 6:

- *Was ist Geschichte?:* Museum der Vergangenheit (SuS bringen Gegenstände aus der Vergangenheit mit)
- *Ägypten – eine frühe Hochkultur*: Stationenlernen, Portfolioarbeit
- *Herrschaft, Gesellschaft und Alltag im Imperium Romanum* - Recherche zur Lebenswelt im Imperium Romanum

Jahrgang 8:

- *Neben- und Gegeneinander am Rande des Abendlandes:* Wahlaufgaben (Juden in Europa, Polen und Deutsche)
- *Industrielle Revolution – am regionalen Beispiel*: Projektarbeit (mediale Gestaltung), Vor- und Nachbereitung von Unterrichtsgängen (z.B. Zeche Zollverein)
- *Triebkräfte imperialistischer Expansion/Imperialistische Expansion in Afrika und Asien:*: Stationenlernen

Jahrgang 9:

- *Die Goldenen Zwanziger:* Portfolio oder Projektarbeit nach Wahlbereichen *(Musik, Mode, Architektur, Kunst, Literatur, Film)*
- *Das nationalsozialistische Herrschaftssystem/Judenverfolgung und -vernichtung*: Projektarbeit [Besuch/Arbeit im Stadtarchiv (Biografien), Zeitzeugenbefragung, Vor- und Nachbereitung von Unterrichtsgängen (z.B. Gedenkstätten)]
- *Zusammenbruch des kommunistischen Systems, deutsche Einheit*: Projektarbeit (Zeitzeugenbefragung, Arbeit mit der schulinternen Mauerausstellung)

Konkretisierung der Lernaufgaben für das Fach Politik in der Sek. I

Die Fachschaft Sozialwissenschaften/Politik berücksichtigt in ihrem Lernaufgabenkonzept Aufgabentypen, die die unterschiedlichen Kompetenzbereiche des Faches Politik berücksichtigen und somit die Sach-, Methoden-, Urteils- und Handlungskompetenz der Schülerinnen und Schüler fördern.
Die Lernaufgaben werden im Unterricht überprüft, die Inhalte werden in den Unterricht einbezogen.
Die Leistungen der Schüler fließen als Teil der Sonstigen Mitarbeit in die Leistungsbewertung ein.
Der individuelle Lernstand kann durch Niveaudifferenzierung berücksichtigt werden.
Nachfolgend Beispiele für Lernaufgaben der Jahrgangsstufen 5, 7 und 9.

Jahrgangangsstufe 5

- Wieiviel Taschengeld bekommen Kinder? –
  Konzeption, Durchführung und Auswertung einer Umfrage

- Umgang mit Medien –
  Erstellen von Lernplakaten zu den Gefahren/Risiken und Chancen der Nutzung von „neuen“ Medien

- Müll geht uns alle an –
  Planung und Durchführung einer Aktion „Saubere Schule“

- Werbung –
  Entwerfen eines eigenen Produkts und einer „Werbekampagne“

Jahrgangsstufe 7

- Wie funktioniert unsere Demokratie? –
  Erarbeitung von Kurzvorträgen zum Thema: Wie arbeiten die Staatsorgane?

- Was leistet der Markt?
  Recherche und Dokumentation: Selbstbestimmt oder fremdgesteuert? –
  Die Beeinflussung von Kaufentscheidungen
  (Kundensteuerung in der Werbung, im Supermarkt)

- Ist die Erde noch zu retten?
  Erarbeitung von Referaten: Konsum in der Welt von morgen – Beispiele für umweltgerechtes Handeln

- Wie kann Integration gelingen? –
  Recherche und Dokumentation: Ausländer- und Integrationspolitik in der Kommune

Jahrgangsstufe 9

- Parteien, Wahlen, Regierung
  Recherche und Präsentationsvorbereitung:
  Geschichte, programmatische Grundsätze, aktuelle Situation der wichtigsten Parteien

- Politischer Extremismus
  Recherche und Präsentationsvorbereitung:
  Strategien rechtsextremistischer Sympathisantenwerbung bei Jugendlichen
  (arbeitsteilig: Rockmusik, Kleidung/Symbole, Ultras, Internetauftritt u.a.) heute u. gestern

- Sozialstaat
  Erstellen eines Portfolios:
  Das System der sozialen Sicherung im Überblick (Bereiche, Prinzipien, Finanzierung)

- Europa
  Recherche und Präsentationsvorbereitung: Aufgaben und Bereiche der EU-Politik
  (arbeitsteilig: Binnenmarkt, Währung, Schengenraum, Strukturpolitik)
  alternativ/ergänzend***:***
  Zeitungsrecherche /Dokumentationsmappe:
  Europa in der Berichterstattung von Tageszeitungen

- Friedenssicherung
  Vorbereitung einer Diskussion zum Thema „innere Sicherheit versus Freiheit"
  arbeitsteilige Präsentation verschiedener Maßnahmen zur inneren Sicherheit
  (Online-Überwachung, Vorratsdatenspeicherung u.a.)
  Ausarbeitung einer Stellungnahme zum Thema
  alternativ/ergänzend:
  UN- Portfolio
  Vorbereitung einer Diskussion: Bundeswehr in Afghanistan

Lernaufgabenkonzept für das Fach Philosophie

„Das AMG leistet systemische Voraussetzungen und Angebote, die das Lernaufgabenkonzept und die Entlastung der Schülerinnen und Schüler, insbesondere bei den Hausaufgaben, unterstützen. […] Durch die verstärkte Einrichtung von Doppelstunden können Übungsphasen zunehmend in den Unterricht integriert werden (Schul- statt Hausaufgaben). […] Nicht aus jeder Unterrichtsstunde müssen sich zwingend Hausaufgaben ergeben. Hausaufgaben sind kein Maß für einen erfolgreichen Unterricht. In zahlreichen Situationen kann es sinnvoll sein, auf Hausaufgaben zu verzichten.“

(Auszug aus dem Lernaufgabenkonzept des AMG)

Aus diesem Grund haben die Fachkonferenzen der Fächer, in denen weder Kernfächer noch Sprachen unterrichtet werden, beschlossen, die anstehenden Aufgaben ihres Unterrichtsfaches, soweit es möglich ist, in den Unterricht zu integrieren.

Ausnahmen bilden jedoch Arbeiten, die nicht in der Unterrichtszeit geleistet werden können, wie z. B. umfangreiche Internet-Recherchen, Umfragen oder die Vorbereitung auf Präsentationen sowie Aufgaben zum vertiefenden Üben. In Abhängigkeit vom individuellen Arbeitstempo der SuS lässt es sich auch vereinzelt nicht vermeiden, dass in der Schule begonnene Aufgaben außerhalb des Unterrichts vollendet werden müssen.

Konkretisierung der Lernaufgaben für das Fach Praktische Philosophie (Jg 8/9)

Im Praktische - Philosophie - Unterricht werden alle Aufgabentypen, die die Kern-kompetenzen der SuS fördern, berücksichtigt. Besondere Bedeutung wird dabei der Handlungs- und Urteilskompetenz zugewiesen (vgl. Schulcurriculum Praktische Philosophie am AMG, Punkt 3).
Die o.g. Kompetenzen werden u.a. in den folgenden Lernaufgaben eingeübt und gefordert:

Jahrgang 8 (Beispiele)

- *Was ist Zivilcourage? Wann und warum überhaupt Zivilcourage zeigen? (Fragenkreise 3 und 4)*: Internetrecherche und Gestaltung einer PowerPoint-Präsentation; Vor-, Nachbereitung und Durchführung von Umfragen; Rollenspiele
- *Wer bin ICH? Wer bist DU? Wir sind viele! (Fragenkreise 1 und 2):* Stationenlernen
- *Dürfen wir alles, was wir können? (Fragenkreise 3 und 5):* Projektarbeit

Jahrgang 9 (Beispiele)

- *Jenseitsvorstellungen in den Religionen (Fragenkreis 7):* Recherche; Projektarbeit; Erstellung eines mehrseitigen schriftlichen Dossiers in Kleingruppen
- *Menschenrechtsverletzungen (Fragenkreise 3 und 4):* Internetrecherche und Gestaltung einer PowerPointPräsentation
- *Was ist der Sinn des Lebens? (Verknüpfung aller Fragenkreise):* Portfolio

Aufgrund der Vielschichtigkeit der (obigen) Lernaufgaben können die Schülerinnen und Schüler gemäß ihrem individuellen Lerntempo entscheiden, inwieweit sie auch außerhalb der Schule arbeiten. Die Fertigstellung der Lernaufgaben sowie ihre Inhalte werden im Unterricht überprüft bzw. in den Unterrichtsprozess miteinbezogen und fließen in die Leistungsbewertung ein.

Lernaufgabenkonzept für die Fächer evangelische und katholische Religion

„Das AMG leistet systemische Voraussetzungen und Angebote, die das Lernaufgabenkonzept und die Entlastung der Schülerinnen und Schüler, insbesondere bei den Hausaufgaben, unterstützen. […] Durch die verstärkte Einrichtung von Doppelstunden können Übungsphasen zunehmend in den Unterricht integriert werden (Schul-- statt Hausaufgaben). […] Nicht aus jeder Unterrichtsstunde müssen sich zwingend Hausaufgaben ergeben. Hausaufgaben sind kein Maß für einen erfolgreichen Unterricht. In zahlreichen Situationen kann es sinnvoll sein, auf Hausaufgaben zu verzichten.“

(Auszug aus dem Lernaufgabenkonzept des AMG)

Aus diesem Grund haben die Fachkonferenzen der Fächer, in denen weder Kernfächer noch Sprachen unterrichtet werden, beschlossen, die anstehenden Aufgaben ihres Unterrichtsfaches, soweit es möglich ist, in den Unterricht zu integrieren.

Ausnahmen bilden jedoch Arbeiten, die nicht in der Unterrichtszeit geleistet werden können.

Konkretisierung der Lernaufgaben für die Fächer evangelische und katholische Religion:

Die Fachschaft Geschichte berücksichtigt in ihrem Lernaufgabenkonzept Aufgabentypen, die die Sach-, Methoden-, Handlungs- und Urteilskompetenzen der SuS fördern. Die verschiedenen Kompetenzen werden z.B. in den folgenden Lernaufgaben gefordert und gefördert:

- Stationenlernen
- Portfolioarbeit
- Projektarbeit (z.B. Interviews, mediale Gestaltung)
- Recherche
- Referate

Die Fertigstellung der Hausaufgaben wird im Unterricht überprüft und die Inhalte werden in den Unterrichtsprozess einbezogen und fließen in die Leistungsbewertung als Teil der Sonstigen Mitarbeit ein (vgl. Leistungsbewertungskonzept). In den unterschiedlichen Lernaufgaben wird der individuelle Lernstand durch Niveaudifferenzierung berücksichtigt.

Beispiellernaufgaben:

Jgst. 5/6:

- Verantwortung für die Welt als Schöpfung Gottes – Wir übernehmen Verantwortung: „Aktionen“ zur Bewahrung der Schöpfung organisieren
- Der Glaube an Gott in den abrahamitischen Religionen: Gestaltung eines Klassenkalenders unter Aufnahme der zentralen Jahresfeste der drei abrahamitischen Religionen samt Erklärungen

Jgst. 7:

- Einsatz für die Würde des Menschen – Was findet in meiner Umgebung statt?: Recherche zu diakonischen Handlungsfeldern in Witten
- Religiöse Prägung in Kultur, Gesellschaft und Staat – Wie sieht es in meiner Umgebung aus?: „Entdeckungsspaziergang“ durch Witten und Hinterfragen von Alltagshandlungen, um religiöse Elemente im Alltag zu identifizieren

Jgst. 8/9 (evangelisch):

- Männer und Frauen in der Bibel – und heute?: Umfrage zum Rollenverständnis von Mann und Frau in der heutigen Gesellschaft
- Kirche der Zukunft – Zukunft der Kirche: Wie stelle ich mich Kirche 2050 vor? – Entwicklung von Visionen zur Zukunft der Kirche und Präsentation im Rahmen einer Ausstellung

Jgst. 8/9 (katholisch):

- Verantwortung für eine andere Gerechtigkeit in der Einen Welt: Wir klagen an! – Gestaltung eines Projekts über Missstände der heutigen Gesellschaft und mögliche Handlungsweisen
- Kirche angesichts zeitgeschichtlicher Herausforderungen - Reformation & Ökumene: Umfrage zur Bedeutung und aktuellen Situation der Ökumene in Witten

Lernaufgabenkonzept für das Fach Kunst

Im Kunstunterricht der SI bestehen Aufgaben und Hausaufgaben größtenteils aus bildnerischen Gestaltungsprodukten, die sich aus verschiedenen Teilleistungen zusammensetzen:

- der Prozess hin zum Endprodukt z.B. in Form von Entwürfen oder Skizzen.
- der Umgang mit dem Material in Abhängigkeit von den im Unterricht entwickelten Methoden.
- die Organisation sämtlicher Arbeitsschritte, die zur Erfüllung der Aufgabe notwendig waren.
- die fertig gestellte Arbeit, das ist das fertig gestellte bildnerische Gestaltungsprodukt.
- die Präsentation oder Erläuterung der Arbeit.

Um alle diese Schritte möglichst objektiv beurteilen zu können, sollten sie weitestgehend im Unterricht stattfinden. Hausaufgaben werden im Fach Kunst also in der Regel nicht gestellt, um eine in sich abgeschlossene Aufgabe zu erfüllen, sondern Hausaufgaben bestehen in der Regel darin, Material zu beschaffen oder Ideen zu entwickeln. Am Ende einer Unterrichtseinheit könnten jedoch Hausarbeiten anfallen, nämlich dann, wenn es darum geht Abgabefristen einzuhalten. Liegt z.B. das Arbeitstempo erheblich hinter dem der Lerngruppe, könnte zur Einhaltung des Abgabetermins die gestaltungspraktische Arbeit zu Hause beendet werden, falls der Lehrer / die Lehrerin dies so vorsieht.

Darüber hinaus könnten als Hausaufgaben die Vorbereitung eines Referates oder zwecks Hinführung auf kunsttheoretische Themen Recherche-Aufgaben gestellt werden.

Am Ende eines Halbjahres oder Schuljahres fällt als Hausaufgabe meist die „Pflege“ der Kunstmappe / des Kunst-Portfolios an, um diese für die Abgabe zu ergänzen und zu verbessern.

Lernaufgabenkonzept für das Fach Musik

Im Musikunterricht der SI bestehen viele Aufgaben aus klanglichen Gestaltungsprodukten und vielfach Gruppenarbeiten, die sich aus verschiedenen Teilleistungen zusammensetzen:

- der Prozess hin zum Endprodukt z.B. in Form von Entwürfen oder Skizzen.
- der Umgang mit den Instrumenten in Abhängigkeit von den im Unterricht besprochenen Methoden.
- die Organisation sämtlicher Arbeitsschritte, die zur Erfüllung der Aufgabe notwendig sind (inklusive die Zusammenarbeit mit Mitgliedern der Gruppe).
- die fertig gestellte Arbeit.
- die Präsentation oder Erläuterung der jeweiligen Arbeit.

Um alle diese Schritte möglichst objektiv beurteilen zu können, sollten sie weitestgehend im Unterricht stattfinden und werden daher für gewöhnlich nicht als Hausaufgabe gestellt.

Hausaufgaben werden im Fach Musik also zunächst einmal nicht gestellt, um eine in sich abgeschlossene Aufgabe zu erfüllen, sondern sie bestehen häufig darin, Material zu beschaffen oder Ideen zu entwickeln, die dann in den weiteren Unterricht eingebracht werden können.

Andere Aufgabenformen beinhalten musiktheoretische Aspekte. Hin und wieder kann also eine Hausaufgabe in Form einer Übung von im Unterricht gemeinsam erarbeiteten Sachverhalten erfolgen, z.B. im Bezug auf das Schreiben von Noten/Rhythmen/Melodien etc. Eine solche Hausaufgabe erschließt sich dann aus dem vorangegangenen Unterrichtsgeschehen.

Darüber hinaus können Hausaufgaben die Vorbereitung eines Referates oder eine Hinführung auf musiktheoretische Themen z.B. in Form von Recherche-Aufgaben abdecken.
Am Ende eines Halbjahres oder Schuljahres fällt als Hausaufgabe außerdem meist die „Pflege“ der Musikmappe an, um diese für die Abgabe zu ergänzen und zu verbessern.

Generell werden Hausaufgaben im Fach Musik aber nicht regelmäßig oder „flächendeckend“ erteilt, sondern nur wie oben erläutert in punktuellen Fällen der Vor- oder Nachbereitung.

Lernaufgabenkonzept für das Fach Sport

„Das AMG leistet systemische Voraussetzungen und Angebote, die das Lernaufgabenkonzept und die Entlastung der Schülerinnen und Schüler, insbesondere bei den Hausaufgaben, unterstützen. […] Durch die verstärkte Einrichtung von Doppelstunden können Übungsphasen zunehmend in den Unterricht integriert werden (Schul- statt Hausaufgaben). […] Nicht aus jeder Unterrichtsstunde müssen sich zwingend Hausaufgaben ergeben. Hausaufgaben sind kein Maß für einen erfolgreichen Unterricht. In zahlreichen Situationen kann es sinnvoll sein, auf Hausaufgaben zu verzichten.“

(Auszug aus dem Lernaufgabenkonzept des AMG)

Aus diesem Grund haben die Fachkonferenzen der Fächer, in denen weder Kernfächer noch Sprachen unterrichtet werden, beschlossen, die anstehenden Aufgaben ihres Unterrichtsfaches, soweit es möglich ist, in den Unterricht zu integrieren.

Ausnahmen bilden jedoch Arbeiten, die nicht in der Unterrichtszeit geleistet werden können, wie z. B. umfangreiche Internet-Recherchen, Umfragen oder die Vorbereitung auf Präsentationen sowie Aufgaben zum vertiefenden Üben. In Abhängigkeit vom individuellen Arbeitstempo der SuS lässt es sich auch vereinzelt nicht vermeiden, dass in der Schule begonnene Aufgaben außerhalb des Unterrichts vollendet werden müssen.